

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 102.

Neuenbürg, Mittwoch den 3. Juli

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk. 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Bekanntmachung,

betreffend die Wasserbausache des Gemeindeverbandes der nördlichen Schwarzwaldwasser-versorgung.

Der Gemeindeverband der nördlichen Schwarzwaldwasser-versorgung beabsichtigt bei seiner Pumpstation bei der früheren Kälbermühle auf Markung Vergorte zu den bestehenden Anlagen noch folgende Bauten auszuführen:

Eine von der bestehenden Betriebsrohrleitung bei der Pumpstation abzweigende 550 m/m Lichtweite und zusammen 8 m lange, gußeiserne Triebwasserrohrleitung mit innerhalb der Pumpstation zu handhabenden Reguliervorrichtungen zur raschen Bedienung der Turbine und der 60 m/m weiten, gußeisernen Abflusleitung.

Als Motor zum direkten Antrieb des vorgeesehenen doppeltwirkenden Pumpwerks dient eine Girardturbine mit partieller Beanspruchung und horizontaler Welle, für eine sekundliche Triebwasser-Menge von ca. 160 l konstruiert.

Zur Aufnahme der maschinellen Einrichtungen wird an das bestehende Pumpstationsgebäude auf Parzelle Nr. 225 ein einstockiger Anbau von 9,0 m Länge und 6,0 m Breite erstellt.

Der an den Turbinen- und Raum unter dem Pumpmaschinenaal sich anschließende Unterkanal zur Ableitung des Triebwassers nach der Enz, bezw. dem bestehenden Unterkanal mit ca. 5 m Länge und 0,80 m Sohlenbreite wird seiner ganzen Länge nach überwölbt; die mittlere eines Schieberbahnhofs zu handhabende 60 m/m Lichtweite Abflusleitung des Hauptbetriebsrohrs mündet in den gewölbten Unterkanal.

Zum Durchlassen der Flöße kann der Wassereinlauf vom Wehr her jederzeit rasch, sowohl innerhalb der Pumpstation mittelst einer Drosselklappe, als auch am Wehr selbst durch die dortige Kanaleinlassfalle reguliert werden.

Das für die weiter beigetretenen Gruppengemeinden benötigte Förderwasser mit ca. 6 Sekundenliter wird dem bestehenden Quellschachte des sogen. Kälberbrunnens auf Parzelle Nr. 217 entnommen.

Einige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei dem Oberamt Calw oder bei dem Stadtschultheißenamt Wildbad, bei welcher beiden Behörden Beschreibung, Zeichnungen und Pläne zur Einsicht aufgelegt sind, geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr vorgebracht werden.

Calw, den 1. Juli 1901.

K. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 18. v. M., betr. die Festsetzung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei der Invalidentversicherung land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter, welche nicht der Bezirkskrankenklasse angehören, von heute ab für männliche Arbeiter Beitragssmarken III. Klasse, für weibliche solche II. Klasse zu verwenden sind.

Neuenbürg, den 1. Juli 1901.

K. Oberamt.
Kälber, A. B.

An die Schultheißenämter.

Nachdem die K. Verordnung vom 6. August 1872 (Reg.-Blatt S. 275), betr. den Aufenthalt in den Gemeinden des Landes und die Ministerialverordnung hiezu vom 27. Dezember 1872 (Reg.-Bl. S. 460) seit 1. v. M. außer Kraft getreten und durch die K. Verordnung vom 25. Mai 1901 (Reg.-Blatt S. 115), betr. das polizeiliche Meldewesen, und die Ministerialverordnung vom 30. Mai 1901 (Reg.-Blatt S. 118) ersetzt worden sind, werden die Schultheißenämter hierauf besonders hingewiesen.

Zugleich werden die Schultheißenämter angewiesen, sich alsbald in den Besitz der neuen Formulare (Reg.-Blatt 1901, S. 124—129) zu setzen (vergl. insbesondere § 5, Abs. 3 der Ministerialverordnung vom 30. Mai 1901).

Neuenbürg, den 2. Juli 1901.

K. Oberamt.
Kälber, A. B.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des **Johann Georg Walz**, Müllergehilfen in Oberniedelsbach wurde am 1. Juli 1901, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar **Sahmann** in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. Juli 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf Montag den 5. August 1901, vormittags 9 Uhr vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juli 1901 Anzeige zu machen.

Den 1. Juli 1901.

Gerichtsschreiber
Keller.

Calmbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten

Dienstag den 9. Juli,
von **vormittags halb 12 Uhr** an

auf dem Rathaus dahier aus ihrem Kälbling, Abteilungen 20 Ruhstein und 15 Samenling, sowie das Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen:
290 Stück tann. Langholz I.—IV. Kl. 307,63 Fm.,
130 " forch. do. I.—IV. Kl. 168,48 Fm.,
7 " " Sägholz I.—III. Kl. 8,40 Fm.,
40 " tann. do. I.—III. Kl. 35,17 Fm.,
23 " Langholz V. Kl. 3,70 Fm.,
1 Buche 0,68 Fm.;

Jobann:

23 Nm. Nadelholz-Neisprügel, 258 Nm. Nadelholz-Anbruch, 7 Nm. Buch. do., 1 Nm. eich. do.,
3 " Buch. Prügel, 2 Nm. Buch. Scheiter,
1 " Buch. Neisprügel und 11 Nm. Nadelholz do.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 1. Juli 1901.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Privat-Anzeigen.

Vergabung von Sanarbeiten.

Die zum Neubau der Neuen Heilanstalt für Lungenkranke in Schömburg erforderl.

Schlosserarbeiten,

sowie Maler- und Anstricharbeiten werden hiemit zur Vergabung ausgeschrieben.

Die Akkordsunterlagen sind auf dem Baubureau in Schömburg (Kugelle z. Linde) aufgelegt. Offerte wollen ebendasselbst bis längstens nächsten

Samstag den 6. ds. Mts.,
mittags 12 Uhr
abgegeben werden.

Neuenbürg, den 3. Juli 1901.

Stadtschultheißenamt.
Klingler.

Oberniedelsbach.

Der auf Donnerstag den 4. Juli anberaumte

Zwangs-Verkauf

findet nicht statt.

Gerichtsvollz. Kraut.

Saftpressen

in vorzüglicher Ausführung empfiehlt billigt

Eugen Mahler,
Neuenbürg.

Habe ein neues

Lexikon

(Brochhaus 1899) billig zu verkaufen.
Postl. unter P 317 Calmbach.



Calmbach.
Zur Feier des Abschiedes
 des Herrn
Doktor Härlin
 lade ich die hiesige Ortsbewohnerschaft und seine Freunde
 von auswärts auf kommenden
Sonntag den 7. Juli, abends 1/8 Uhr
in das Gasthaus zur Sonne dahier
 ergebenst ein.
Schultheiss Häberlen.

Höfen, den 1. Juli 1901.
Danksagung.
 Für die wohlthunenden Beweise der Teilnahme
 während der Krankheit, dem Tode und des Leichen-
 begängnisses meiner l. Frau, unserer treubeforgten
 Mutter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn
 Pfarrer Schneider, für den erhebenden Gesang des
 Männergesangsvereins und für die vielen Blumenpenden
 sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Wm. Jauch, Wagnerstr.
 mit Kindern.

Neuenbürg den 2. Juli 1901.
Danksagung.
 Anlässlich des Todes unseres lieben Kindes
Eugen
 sind uns allseits so viele Beweise inniger Teilnahme
 zugekommen, daß wir uns veranlaßt sehen hierfür unsern
 herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.
Wilhelm Fiess mit Frau
 und Kindern.

Frauenarzt Dr. Paull in Karlsruhe
 wohnt jetzt
Waldstrasse 6 II
 im Neubau des Hofkonditors Hildenbrand.
Sprechstunde: 1/2 2—4 Uhr.
 Telephon Nr. 1054.

Bekanntmachung.
Badische Lokal-Eisenbahnen, Aktien-Gesellschaft.



Am 2. Juli l. J. findet die Eröffnung der 2,42 km langen Rest-
 strecke Brödingen Nebenbahn-Pforzheim, Nebenbahn der Linie Eutingen-
 Pforzheim, für den Personen-, Gepäc- und Expressgutverkehr statt. An
 der neuen Strecke liegt die Station Pforzheim Nebenbahn. Diese Station
 ist nur für den Personen-, Gepäc- und Expressgut-Verkehr eingerichtet.
 Fahrzeuge, welche durch die Seitenthüren gedeckt gebauter Wagen nicht
 verladen werden können, sind von der Beförderung ausgeschlossen. Mit
 dem Tage der Betriebs-Eröffnung tritt der Nachtrag III zum Lokaltarif
 für die Albtalbahn in Kraft, der die Entfernungen, Tariffätze und be-
 sondere Bestimmungen für die neue Station enthält; ebenso verkehren von
 diesem Tage an die in unserem Sommerfahrplan für die neue Strecke
 vorgesehenen Züge. Die Lokalzüge halten nach Bedarf an sämtlichen
 Haltepunkten, die Fernzüge jedoch nur: Beim Haltepunkt Marktplatz
 Brödingen, Goldener Ochse, Gärtnerstraße, Emilienstraße. Fahrplan
 und Tarif sind bei unseren Stationen käuflich zu haben.
 Wir machen noch darauf aufmerksam, daß vom Sonntag den
 7. Juli l. J. ab Herr Kappler zur Bahnhofsverwaltung in Ittersbach
 eine Omnibusfahrgelegenheit Ittersbach—Marzell und zurück an Sonn-
 und Feiertagen einführt. Unsere Stationen Pforzheim bis Ittersbach
 nehmen bezügl. Bestellungen zur kostenlosen telegraphischen Beförderung
 nach Ittersbach entgegen. Wegen des Fahrplanes für diese Fahrten und
 der Preise verweisen wir auf die an unseren Stationen ausgehängte Be-
 kenntmachung.
Karlsruhe, den 28. Juni 1901.

Die Direktion.

Asphalt-Pappe
 Holzcement, Pflasterkitt, Parquetasphalt, Carbolineum,
 Asphaltrohren, Theervordeln, Isolierplatten, Holzpflaster.
J. A. Braun, Stuttgart.

Neuenbürg.
Frische
Eier! Butter!
 Selbstgemachte Eiernudeln
 empfiehlt fortwährend
H. Jagmayer.
 Neuenbürg.

Neuenbürg.
Wein Dachs Hund
 (chokoladebraun ohne Abzeichen) ist
 mir am Dienstag Abend abhanden
 gekommen. Um gest. Mitteilung
 über den Verbleib desselben bittet
 Waldinsp. a. D. Gauß.

Neuenbürg.
Branntwein
 selbst gebrannt zum Ansehen
 empfiehlt billigt
Gottlieb Schilling Wwe.,
 Neuenbürg.
 Auch werden Bestellungen für
 Wein angenommen.
 Neuenbürg.
Gesunden
 wurde eine Uhr samt Kette, welche
 gegen Einrückungsgebühr abgeholt
 werden kann bei
 Waldschütz Ruff.

Pfeffinger Kirchenbau-Geldlose.
 In Neuenbürg: **Chr. Meeh, Buchdr.**
 Ziehung garantiert 16. Juli c.
 Nur Geldgewinne. Hauptgewinn 15 000 Mark bar.
 Lose à Mk. 1, 13 Lose für Mk. 12, Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt die
 Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 * Neuenbürg, 1. Juli. Der am Petri
 und Paul-Feiertag unternommene Ausflug des
 Landw. Vereins nach Böblingen zur Besichtigung
 der dortigen Jungvieh-Weide und der Vieh-
 bestände der dortigen Zuckerraffinerie hatte sich einer
 sehr zahlreichen Beteiligung zu erfreuen und
 nahm einen recht guten Verlauf. Die Silber-
 gegend und ihre Bedeutung für die Landwirt-
 schaft übte eine starke Anziehungskraft aus und
 auch der mehrstündige Aufenthalt in Stuttgart
 wurde angenehm empfunden und reichlich ausge-
 nützt zu Besuchen und geschäftlichen Gängen
 aller Art. Die Teilnehmer, etwa 180 an der
 Zahl, darunter auch etliche Frauen, sammelten
 sich morgens in Pforzheim und um 7 Uhr er-
 folgte die Abfahrt nach Stuttgart in besonderem
 Gesellschaftswagen. Der einstündige Aufenthalt
 in Stuttgart war einem Frühstück vorbe-
 halten im sogen. Friedrichsbau, dem größten der
 Bierpaläste Stuttgarts, dessen Größe, monumentale
 Bauart und luxuriöse Ausstattung nicht geringes
 Erstaunen hervorrief. In heiterer Stimmung
 erfolgte alsdann die Fahrt nach Böblingen,

welche in ihrem ersten Teil bis Hasenberg reiz-
 ende Aussblicke auf die Stadt Stuttgart gewährte.
 In Böblingen angekommen, begab man sich so-
 fort zu Fuß auf die etwa 1/2 Stunden entfernte
 Jungviehweide, welche für unsere Viehzüchter
 ein interessantes Bild bot und den Nutzen für
 die Aufzucht von Jungvieh so recht vor Augen
 führte. Die 65 Morgen große Weide ist z. Bt.
 mit 54 Rindern und 21 Farnen belegt, durch-
 aus schöne Tiere der Simmenthaler Rasse, welche
 sich lustig im Freien tummelten. Um 2 Uhr wurde
 das Mittagessen im Adler in Sindelfingen ein-
 genommen und dann ging's zurück nach Böblingen,
 wo die Viehbestände der Zuckerraffinerie besichtigt
 wurden, welche ebenfalls viel des Interessanten
 boten. Leider war hier die Zeit etwas kurz
 bemessen, da nach dem Reiseplan die Rückfahrt
 nach Stuttgart um 1/2 5 Uhr zu erfolgen hatte. Der
 2 1/2-stündige Aufenthalt in Stuttgart bot eine
 angenehme Erholung von den Anstrengungen
 des Tages und eine größere Zahl der Teilnehmer
 sammelte sich wiederum im Friedrichsbau um die
 früheren Vereinsvorstände Herr Ministerialrat
 Hofmann und Herr Regierungsrat Pfeleiderer,
 welche den Verein durch ihre Anwesenheit be-

ehrten. Der letzte Zug brachte die Teilnehmer
 wieder heimwärts und es waren alle hochbe-
 friedigt über den Ausflug, wenn auch die er-
 wägliche Hitze des Tages manchen etwas mit
 ungenommen hatte.
 Neuenbürg, 2. Juli. Gestern abend
 tagte im „Ochsen“ in Höfen eine Versammlung
 von Werbesitzern des Thals, aus Neuenbürg,
 Höfen, Calmbach und Wildbad, um einen Vor-
 trag über die Anlage von sog. Thalperren
 entgegenzunehmen. Auf Veranlassung der Stadt-
 gemeinde Pforzheim ist jüngst für das Eng- und
 Nagoldgebiet ein genereller Entwurf durch die
 in Bildung begriffene deutsche Thalperrengesell-
 schaft ausgearbeitet worden, wozu dieser Gesell-
 schaft in entgegenkommendster Weise als Unter-
 lage wertvolles Material von dem R. Ministerium
 des Innern zur Verfügung gestellt worden war.
 Hr. Ingenieur Rappel, R. Eisenbahn-Bau- und
 Betriebsinspektor a. D., erläuterte in gewandter,
 sachkundiger Weise den so ausgearbeiteten all-
 gemeinen Plan an der Hand der vorliegenden
 Längsprofile u. Einleitend sagte Hr. Rappel,
 daß ihm in Folge seiner langjährigen Thätigkeit
 in Fa. Leuz u. Co., welche letztere bekanntlich

u. a. die Klei-
 über Langen-
 Pforzheim für
 logischen und
 Gegend belan-
 Enje in Nach-
 sehr umfang-
 ausgeführt.
 und die do-
 wasser derau-
 wieden und n-
 ung gebracht
 für das Eng-
 generellen G-
 liegende allge-
 sprächen gen-
 eines generell
 auf einmal zu
 zweien, die
 Kreise zu den
 zu lernen. In
 sich um ein
 Quadratklom-
 höhe von 115
 genommen; es
 d. h. Sammel-
 halb Wildbad
 Staühöhe von
 Altensteig, be-
 auf eine Wa-
 Die in geeign-
 ung des ange-
 Verteilung nu-
 möglichen gew-
 da der elektr-
 ginge. Eine
 Sammlung,
 Finanzierung
 derselbe, daß e-
 umer Staats-
 mühte; jeder
 nach Betrieb
 Die Sache sei f-
 R. betonte wi-
 darum zu th-
 zum Projekt g-
 dann die Ko-
 Pläne und L-
 Ueber die Ber-
 verschiedenen G-
 solche von de-
 Verhältnis der
 tragen werden
 die betr. Geme-
 entsprechend h-
 der Besprech-
 mehrere H-
 die Holzindus-
 selbe aus ver-
 ausdehnungs-
 anlagen, wie
 unberechenbare
 auch auf mehr-
 haltung unver-
 gebnis der Be-
 zu konstatieren,
 Beratung in ein-
 den Versammli-
 Nagold- und
 nun zwei Wer-
 H. H. Lempi-
 demselben
 eine solche Ver-
 □ Grä f-
 es dem Hrn. R-
 aus Oberhau-
 Dienstzeit als
 samtgemeinde z-
 seine so langjäh-
 ighn von der
 schbares Reich-
 Anerkennung
 das Wohl der
 Bürger darf der
 Samstag Abend
 zu Ehren veran-
 In Wort und T-
 diener, dem stets
 bürger und Fr-
 Gesäße des D-



Gesellschaft.

2 km langen Ref. der Linie Eutlingen-Verkehr statt. Anbahn. Diese Station Verlehr eingerichtet. bauer Wagen nicht ausgeschlossen. Mit III zum Lokaltarif Tariffätze und bebenso verkehren von für die neue Strecke darf an sämtlichen steupunkt Marktplatz enstraße. Fahrplan den.

vom Sonntag den schaft in Ittersbach und zurück an Sonn- ein bis Ittersbach hischen Beförderung r diese Fahrten und en ausgehängte Be-

rekktion.

pp e

Carbolinum,
Holzplaster,
Stgart.

ntwein

n zum Ansehen

hilling We-,
bürg.

Bestellungen für
men.

n bürg.

nden

samt Kette, welche
gsgebühr abgeholt

Waldschütz Auf.

li e.

0 Mark bar.

Pfg. ompfiehlt die
tuttgart.

hte die Teilnehme
waren alle hochbe-
wenn auch die w-
anngen etwas hat

Gestern abend
eine Versammlung
s, aus Neuenbürg,
ad, um einen Bor-
og. Thalsperren
ulassung der Stadt-
für das Enz- und
Entwurf durch die
Thalsperrengesell-
wozu dieser Gesell-
Weise als Unter-
dem R. Ministerium
gestellt worden war.
isenbahn-Bau- und
terete in gewandter,
usgearbeiteten all-
der vorliegenden
sagte Dr. Kappel,
jährigen Tätigkeit
legiere bekanntlich

u. a. die Kleinbahn im Albthal und die von da über Langensteinbach-Ellmendingen-Brötzingen-Pforzheim führende Bahn gebaut hat, die geologischen und geognostischen Verhältnisse der Gegend bekannt geworden seien. Geh. Oberbaurat Enje in Aachen, sein Lehrer, habe neuerdings sehr umfangreiche Stauanlagen im Ruhrgebiet ausgeführt. Die Vorgänge in Norddeutschland und die dort gemachten Erfahrungen, die Gewässer derart zu sammeln, daß Hochwasser vermieden und nutzbare Wassermengen zur Verteilung gebracht werden, hätten dazu geführt, auch für das Enz- und Nagoldgebiet zunächst einen generellen Entwurf auszuarbeiten. Der vorliegende allgemeine Plan soll nicht allen Ansprüchen genügen, es könne ja nicht Aufgabe eines generellen Entwurfs sein, alles genau auf einmal zu fassen, er möchte heute nur be- zwecken, die Stellungnahme der interessierten Kreise zu dem groß angelegten Projekte kennen zu lernen. Im Enz- und Nagoldthal handle es sich um ein Niederschlagsgebiet von 2200 Quadratkilometer, im Enzthal werde eine Regen- höhe von 1157 mm auf den Quadratmeter an- genommen; es werde sich um 3 oder 4 Sperren, d. h. Sammelweiher, handeln, und zwar ober- halb Wildbad unweit vom Lautenhof mit einer Stauhöhe von 30 m und 4 km Rückstau, bei Alensteig, bei Würm u. Man rechne dabei auf eine Wassermenge von 2200 Mill. cbm. Die in geeigneten Abständen erfolgende Ablass- ung des angesammelten Wassers, die gleichmäßige Verteilung nutzbarer Wassermengen würde allen möglichen gewerblichen Anlagen zu gut kommen, da der elektrische Betrieb Hand in Hand damit ginge. Eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung, wie sich der Hr. Ingenieur die Finanzierung seines Projekts denke, beantwortete derselbe, daß eine große Genossenschaft die Kosten unter Staatsbeiträgen in Eigentum nehmen müßte; jeder kleinere Besitzer hätte alsdann je nach Betrieb eine jährliche Rente zu entrichten. Die Sache sei so finanziell wohl durchführbar. Hr. K. betonte wiederholt, daß es ihm zunächst nur darum zu thun sei, daß im Prinzip Stellung zum Projekt genommen werde. Es müßten als- dann die Kosten für Ausarbeitung spezieller Pläne und Ueberschläge übernommen werden. Ueber die Verteilung dieser Kosten wurde von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht, daß solche von den beteiligten Werkbesitzern nach Verhältnis der konzessionierten Wasserkräfte ge- tragen werden müßten, weiter müßten dazu auch die betr. Gemeinden ihrem Anteil am Flußlauf entsprechend herangezogen werden. Im Verlauf der Besprechung des Projektes selbst äußerten mehrere Hh. ihre Meinung dahin, daß, was die Holzindustrie in unserm Enzthal anlange, die- selbe aus verschiedenen Gründen wohl kaum ausdehnungsfähiger sein werde, daß aber Stau- anlagen, wie projektiert, im allgemeinen von unberechenbarem Werte sein müßten. Wenn auch auf mehreren Seiten eine gewisse Zurück- haltung unverkennbar war, so ist doch als Er- gebnis der Besprechung und der Erläuterungen zu konstatieren, daß man zunächst in eine weitere Beratung in einer etwa zu Pforzheim abzuhalten- den Versammlung von Interessenten des Enz-, Nagold- und Würmthals eintreten will und daß nun zwei Werkbesitzer des Thals, nämlich die Hh. H. Lemppenau und Wilh. Treiber, damit betraut wurden, die vorbereitenden Schritte für eine solche Versammlung zu treffen.

Calmbach, 30. Juni. In großen Schrecken versetzt wurden einige Personen von hier. Dieselben verlockten ein verendetes Pferd am sogenannten großen Raus. Plötzlich stießen sie auf ein Nest voll junger Kreuzottergeschlangen. Es befanden sich nicht weniger als 11 Stück in demselben. Man wollte das Nest zerstören, aber die Mutter der Tiere stürzte auf die Zerstörer los, worauf dieselben das Weite suchten. Später wurde die ganze Brut ausgehoben. (Pf. St. Tbl.)

Herrenalb, 1. Juli. Nach der heute ausgegebenen 4. Kurliste beträgt die Zahl der Kurgäste 764.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 1. Juli. Graf Waldersee kehrt über Bremerhaven zurück, wo voraus- sichtlich sein Empfang durch den Kaiser stattfindet.

Berlin, 29. Juli. Wie ein Berichterstatter meldet, hat der Präsident der Reichsbank Dr. Koch sich gestern dahin geäußert, daß für die Reichsbank durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank viele Millionen auf dem Spiele ständen.

Berlin. Den bevorstehenden Rücktritt des Ministers v. Thielen glaubt das hiesige sozialdemokratische Blatt ankündigen zu können. Zu der von uns mitgeteilten Reform im Eisenbahnwesen bemerkt es Folgendes: Der preussische Eisenbahnminister v. Thielen hat den Ehrgeiz gehabt, sich einen guten Abgang zu sichern. Er hat deshalb die Welt mit einer That, seiner ersten That, überrascht: Alle Retourbillets auf preussischen Bahnen sollen hinfort 45 Tage Gültigkeit erhalten, die Neuerung soll bereits am 4. Juli d. J. in Kraft treten. So bescheiden auch dieses Reformchen ist, so winzig diese Abschlagszahlung auf die längst notwendig gewordene fundamentale Reform des Tarifwesens, so be- deutet die Neuerung immerhin eine Vereinfachung in der wilden Wirren der bisherigen Tarifanarchie; außerdem führt sie eine geringe Verbilligung herbei. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diesen plötzlichen Thielen'schen Aufschwung damit in Zusammenhang bringt, daß seine Lage gezählt sind. Er möchte mit einigem frischen Glanz aus dem Ministerium scheiden. Bereits ist auch ein General für diesen Ministerposten ausersehen. Statt des erfolglosen Kanalministers wird, wie man uns mitteilt, der Kommandeur der Eisenbahn-Brigade, General von Schubert, der Schwiegerjohn des verstorbenen Frhrn. v. Stumm, Thielen's Nachfolger werden.

In Betracht gekommen war für den Posten auch Generalmajor v. Budde, der frühere Chef des Militär-Eisenbahnwesens. Indessen hat v. Budde es vorgezogen, Direktor der „Bereinigten Waffenfabriken“ zu werden, eine Stellung, in der er ein Jahresgehalt von 100 000 M. bezieht. Ob nun der General den Kanal durchsetzen wird? — (Merkwürdiger Weise betrachtet der Berliner „Vorwärts“ die neueste Eisenbahnreform in Preußen als ein Anzeichen dafür, daß die Tage des Ministerdaseins Herrn v. Thielen's gezählt seien. Der behauptete Personalwechsel im preuß. Eisenbahnministerium bleibt jedenfalls noch sehr abzuwarten. Wenn der „Vorwärts“ weiter andeutet, Herr v. Thielen werde nächstens infolge des abermaligen Scheiterns der Kanalvorlage gehen müssen, so dürfte eine solche Kombination wohl in der Redaktion des „Vorwärts“ selber kaum ernstlich geglaubt werden.)

Gräfenhausen, 1. Juli. Heute ist es dem Hrn. Anwalt und Gemeinderat Dittus aus Oberhausen vergönnt, auf eine 25jährige Dienstzeit als Gemeindepfleger der hiesigen Gesamtgemeinde zurückblicken zu dürfen. Für diese seine so langjährige erprießliche Arbeit gebührt ihm von der Gemeinde allseitiger Dank. Als sichtbares Zeichen der Verehrung und dankbarer Anerkennung der Verdienste des Jubilars um das Wohl der hiesigen Gemeinde und deren Bürger darf darum gewiß die ihm am vergangenen Samstag Abend in der „Sonne“ in Oberhausen zu Ehren veranstaltete Festfeier angesehen werden. In Wort und Lied wurden dem treuen Gemeindegliede, dem stets wohlmeinenden, hilfsbereiten Mitbürger und Freund die Glückwünsche und die Gefühle des Dankes der so zahlreich erschienenen

Anwesenden dargebracht und ihm noch von Hrn. Schultze Kirchher namens der Gemeinde ein prächtiger Ruhefessel und namens mehrerer Einzel- personen ein Pokal mit Widmung übergeben. Die Gesangvereine von hier und Oberhausen holten das Schönste aus ihrem Viederichaze her- vor, um den Abend zu verschönen. Mögen die zum Ausdruck gekommenen Wünsche sich nun auch erfüllen und es dem Hrn. Anwalt Dittus beschieden sein, bei guter Gesundheit, sein schweres und verantwortungsvolles Amt zum Wohle der Gemeinde noch viele Jahre bekleiden zu dürfen.

Calmbach, 30. Juni. In großen Schrecken versetzt wurden einige Personen von hier. Dieselben verlockten ein verendetes Pferd am sogenannten großen Raus. Plötzlich stießen sie auf ein Nest voll junger Kreuzottergeschlangen. Es befanden sich nicht weniger als 11 Stück in demselben. Man wollte das Nest zerstören, aber die Mutter der Tiere stürzte auf die Zerstörer los, worauf dieselben das Weite suchten. Später wurde die ganze Brut ausgehoben. (Pf. St. Tbl.)

Herrenalb, 1. Juli. Nach der heute ausgegebenen 4. Kurliste beträgt die Zahl der Kurgäste 764.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. Staatsrat v. Balg ist heute nachmittag nach München abgereist, um an einer Konferenz der süddeutschen Eisenbahn- verwaltungen bezüglich der 45 tägigen Rückfahr- arten teilzunehmen.

Stuttgart, 2. Juli. Die Tagesordnung der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer war nach 3/4-stündiger Verhandlung erschöpft. Eingelassen ist der kürzlich angekündigte vierte Nachtrag zum Hauptfinanzzetat. Ein Antrag Gröber betr. eine notwendig gewordene Abänderung der Geschäftsordnung wurde ohne Debatte nach den Beschlüssen der Geschäftsordnungs- kommission angenommen; ebenso wurde ein An- trag Bogler, der die Regierung ersucht, die Grundzüge der neuen Bauordnung schon vor deren Einbringung an die Stände zu veröffent- lichen, nach kurzer Debatte angenommen. Morgen wird über die Verwendung der Restmittel beraten.

Hall, 1. Juli. Der gestrige I. Hauptfest- tag brachte noch außer dem schon Berichteten den auswärtigen Sängern eine solenne Abendunter- haltung auf dem Festplatz, ein gediegenes Kon- zert mit italienischer Nacht, wobei ein „Sieder- hof“ den historischen „Siedertanz“ ausführte. Die ganze, sehr gelungene Veranstaltung gereicht der Feststadt zur hohen Ehre. Und wenn auch in den Reihen der Landesvereine über einzelne Maßnahmen des Haller Wirtvereins (Nach- nahmevorausbezug für die Tischkarten u.) ge- linder Widerwille sich geltend machte, so hat die Stadt Hall durch ihre Anstrengungen und die überaus herzliche Aufnahme der Sangesbrüder die Erwartungen der Fremden nicht nur in reichstem Maße erfüllt, sondern übertroffen. Der II. Hauptfesttag brachte in erster Linie die Haupt- ausführung der Massenschöre in der Sängerkirche. Professor Fürstler-Stuttgart hatte die Direktion, und es ist erstaunlich, wie rasch er die 195 mit- wirkenden Vereine mit ca. 4000 Sängern an seinen Dirigentenstab zu fesseln wußte. Der Ge- samtindruck dieser Aufführung war ein groß- artiger, bei einzelnen Nummern, wie dem herz-

Dresden, 2. Juli. Die sächsische Staats- bahnverwaltung beschloß, dem Beispiele Preußens folgend, die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten und zwar sowohl im inneren Verlehr als im wechselseitigen Verlehr mit den preussischen Linien auf 45 Tage auszudehnen.

Karlsruhe, 2. Juli. Der süddeutschen Reichskorrespondenz zufolge hat die bad. Eisen- bahnverwaltung angeordnet, daß vom 4. Juli ab die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten im badisch-preussischen Wechselverlehr auf 45 Tage erstreckt wird.

Zu Ehren der Automobilfahrer fand in Berlin ein Diner zu 400 Gedecken statt, zu dem u. a. die Minister Müller, Studt, Frhr. v. Hammerstein erschienen waren. Zunächst toastete der Präsident des Pariser Automobilklubs Graf de Zuylen auf Kaiser Wilhelm, worauf Herzog v. Ratibor mit einem Trinkspruch auf das „große Frankreich und seinen Staatschef“ an- wortete. Darauf nahm der Handelsminister Müller das Wort zu einer längeren Rede, in der er u. a. ausführte, daß wir ohne Industrie das nicht wären, was wir heute sind. Aber der Fortschritt der Industrie sei kein einseitiger, son- dern das gleichmäßige Produkt aller Kultur- nationen. Speziell die beiden Nachbarstaaten Frankreich und Deutschland stehen auf den meisten Gebieten Schulter an Schulter. Unsere Inter- essen seien die Interessen Frankreichs und die Interessen Frankreichs seien die unserigen. Der Minister trant auf das Blühen der gemeinschaft- lichen Betriebe. Graf Talleyrand antwortete hierauf und meinte, die deutsche und französische Industrie, nicht minder der deutsche und franzö- sische Sport könnten sehr wohl Hand in Hand gehen und schloß mit einem Hoch auf die deutsche und französische Industrie. Diese Rede wurde in allen ihren Teilen „mit großem Jubel“ auf- genommen, schließt das Heroldsbureau seinen Verbrüderungsbericht.

Karlsruhe, 1. Juli. Die Regierung ver- bot den weiteren Geschäftsbetrieb der Süddeutschen Versicherungs-Gesellschaft in Stuttgart und der Hessischen Versicherungsbank Adler in Darmstadt.

Stuttgart, 2. Juli. Staatsrat v. Balg ist heute nachmittag nach München abgereist, um an einer Konferenz der süddeutschen Eisenbahn- verwaltungen bezüglich der 45 tägigen Rückfahr- arten teilzunehmen.

Stuttgart, 2. Juli. Die Tagesordnung der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer war nach 3/4-stündiger Verhandlung erschöpft. Eingelassen ist der kürzlich angekündigte vierte Nachtrag zum Hauptfinanzzetat. Ein Antrag Gröber betr. eine notwendig gewordene Abänderung der Geschäftsordnung wurde ohne Debatte nach den Beschlüssen der Geschäftsordnungs- kommission angenommen; ebenso wurde ein An- trag Bogler, der die Regierung ersucht, die Grundzüge der neuen Bauordnung schon vor deren Einbringung an die Stände zu veröffent- lichen, nach kurzer Debatte angenommen. Morgen wird über die Verwendung der Restmittel beraten.

Hall, 1. Juli. Der gestrige I. Hauptfest- tag brachte noch außer dem schon Berichteten den auswärtigen Sängern eine solenne Abendunter- haltung auf dem Festplatz, ein gediegenes Kon- zert mit italienischer Nacht, wobei ein „Sieder- hof“ den historischen „Siedertanz“ ausführte. Die ganze, sehr gelungene Veranstaltung gereicht der Feststadt zur hohen Ehre. Und wenn auch in den Reihen der Landesvereine über einzelne Maßnahmen des Haller Wirtvereins (Nach- nahmevorausbezug für die Tischkarten u.) ge- linder Widerwille sich geltend machte, so hat die Stadt Hall durch ihre Anstrengungen und die überaus herzliche Aufnahme der Sangesbrüder die Erwartungen der Fremden nicht nur in reichstem Maße erfüllt, sondern übertroffen. Der II. Hauptfesttag brachte in erster Linie die Haupt- ausführung der Massenschöre in der Sängerkirche. Professor Fürstler-Stuttgart hatte die Direktion, und es ist erstaunlich, wie rasch er die 195 mit- wirkenden Vereine mit ca. 4000 Sängern an seinen Dirigentenstab zu fesseln wußte. Der Ge- samtindruck dieser Aufführung war ein groß- artiger, bei einzelnen Nummern, wie dem herz-



innigen Sülcherlied „Vom Frühjahr“ und dem Mendelssohn'schen Festgesang an die Künstler ein geradezu überwältigender. Insgesamt standen die Massenschöre, wie sie in Hall zum Vortrag kamen, etwa auf der Höhe der Ludwigsburger Gesamtleistungen beim 25. Jubiläumstfest des Schwäbischen Sängerbundes im Jahre 1898. Die lustigen Gaben von Liebe: „Roszeit“, „Attenhofer: „Der treue Kamerad“, „Speidel: „Das verlassene Mädlein“, „Burkhardt: „Drei Salven ins Grab“, die alle weich und warm, aufs Gemüt wirkend gesungen wurden, riefen großen Beifall hervor. Imposantes boten die „Vereine der Kunstfänger“ mit Bachners „Kriegers Gebet“, Mendelssohns „Wingerchor“, Mohrs „Das Gewitter“, Ergreifendes mit Schuberts „Wohin soll ich mich wenden“, Begeistertes mit C. Wilhelm's „Das ganze Herz dem Vaterland“. Der II. Hauptfesttag wurde so sehr von der Ungunst der Witterung verfolgt, daß der Festzug ausfallen mußte. Die Preisverteilung beginnt. Spannung liegt auf allen Gesichtern. Die Vorstände, Gesangsdirektoren und Fahnenträger der beim Sängerbundwettbewerb beteiligten Vereine stehen vor der Verleihung des Sängerpodiums, auf dem der Ausschuss des Schwäbischen Sängerbundes, umgeben vom Preisgericht, thronen. Der Vorsitzende hat die Liste der preisgekrönten Vereine in der Hand. Er spannt die Erwartung durch eine kurze, markige Ansprache. Dann fallen langsam die Namen der sieggekrönten Vereine. Diese lassen den Erfolg durch den umlagerten Telegraphen auf dem Festplatz in die Heimat melden. Es wurden nur erste und zweite Preise gegeben. Wir teilen für unser Blatt nur die mit ersten Preise bedachten Vereine mit. Es sind dies: in I. Abteilung (ländlicher Volksgefang): Wasseralfingen, Concordia; Wöhringen a. F., Sängerkunst; Heubach, Liederkrantz; in II. Abt. (höherer Volksgefang): Stuttgart, Schwarzwälderverein; Stuttgart, Aurora; Gaisburg, Männergesangsverein; Ulm, Sängerklub (die beiden letzten Vereine sind gleichwertig); Ehlingen, Amicicia; in III. Abt. (Kunstgefang): Ravensburg, Liederkrantz; Stuttgart, Suevia; Stuttgart, Beamtenchor d. A. D. V.-B. Auch die unterlegenen Vereine verdienen Ehrung; wenn man die diesmalige außerordentliche Konkurrenz in Betracht zieht, ist es durchaus keine Schande, zu unterliegen. Monatlang haben diese Vereine eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet. Bedauerlicherweise liegt die Gefahr nahe, daß der durch das Wettgesang angefachte Ehrgeiz das Singen zur Sportsache macht. Das bedauert die Bundesleitung, wenn sie andererseits auch gerne Anlaß genommen hat, des regen Weiterstrebens der schwäbischen Gesangsvereine rühmend zu gedenken. Besonders erfreulich ist das jangesbrüderliche Verhältnis in den Vereinen, wo meist die Standesunterschiede keine Rolle spielen. Das deutsche Lied ist der nationale neutrale Boden, auf den sich Hoch und Nieder stellen kann, und insofern wirkt der „Schwäbische Sängerbund“, der im Wirt. Bürgertum und in der Beamtenwelt und namentlich auch in der wirt. Lehrerschaft durch deren Vereinstätigkeit schöne Unterstützung findet, national und verbrüdernd. Darin liegt die hehre, ideale Aufgabe der Liederfeste.

Ausland.

Dijon, 1. Juli. Ein furchtbares Unwetter, verbunden mit Hagelschlag, ist gestern hier niedergegangen. Die Hagelkörner hatten die Größe eines Taubeneies. Zahlreiche Dörfer wurden beschädigt und die Weinberge zerstört. Seit Menschengedenken ist ein solches Unwetter hier nicht zu verzeichnen gewesen. Ähnliche Meldungen kommen aus Gironde. Auch hier wurden die besten Lagen der Weinberge total zerstört. Der Blitz schlug in verschiedene Gebäude.
Newyork, 1. Juli. Hier war gestern der heißeste Junitag, der je verzeichnet worden ist, 98° (29 R) Fahrenheit im Schatten. 51 Personen wurden vom Hitzschlag getroffen, wovon 19 starben. Auch aus verschiedenen Teilen des Landes gehen Berichte über außerordentliche Hitze ein. In Pittsburg erlitten 26 Personen einen Sonnenstich, von denen 11 starben.
Für Dienstag war der Ausbruch eines großen Streiks in Pittsburg signalisiert.

Zunächst gedachten an diesem Tage 20 000 Arbeiter der dortigen Stahlblech-Gesellschaft die Arbeit wegen Lohnunterschieden mit der genannten Gesellschaft einzustellen. Sollten aber ihre Forderungen bis Ende laufender Woche nicht bewilligt werden, so würden sämtliche in der Stahlblech-Fabrikation der ganzen Union beschäftigten Arbeiter, 200 000 an Zahl, ebenfalls streiken, wie weiter gemeldet wird.

**Unterhaltender Teil.
Ein falscher Freund.**

Original-Roman von Gustav Lange.
(Fortsetzung.)

Schweren Herzens ging Leopold Häuslinger nach Hause; aber er betrat nicht das Kontor, sondern begab sich in die Privatwohnung. Durch die alte Haushälterin, er war schon einige Jahre Witwer, ließ er seinen Sohn zu sich rufen. Dann sank er wie erschöpft auf einen Sessel nieder. Bald darauf erschien sein Sohn Erich; erstaunt betrachtete er seinen Vater, der ganz das Bild eines gebrochenen Mannes bot.

Wenn Vater und Sohn in ihren Gesichtszügen Ähnlichkeit mit einander hatten, so hätte doch der Ausdruck derselben nicht leicht eine größere Verschiedenheit bieten können. In dem Antlitz des alten Häuslinger lag eine Weichheit, ein Wohlwollen, die einen merkwürdigen Gegensatz bildeten zu der unbeugbaren Energie, die sich auf der breiten Stirn, in den tiefer liegenden Augen des Sohnes kundgab. Seine vom ersten Glanz der Mannheit beschattete Oberlippe — er war kaum zwanzig Jahre — verriet große Festigkeit, aber auch einen gewissen sarkastischen Zug.

„Wir sind bankrott, Erich!“ stöhnte der alte Mann, „was soll aus uns werden?“

„Wir fangen wieder von vorne an,“ versetzte der Sohn trocken. „Warum hast Du aber nicht früher etwas davon gesagt, wie es um uns steht, nun jetzt erst, wo es zu spät ist; vielleicht ist es gar noch nicht so weit?“

„Ich wollte Dich nicht erschrecken, wollte Dir den Schmerz und die Enttäuschung ersparen, weil ich immer noch Hoffnung hegte, aber nun ist es wirklich zu spät; ich habe alles versucht, in den letzten Tagen, Wochen, vergebens.“

„Glaubst Du, daß nun die Enttäuschung weniger hart ist, Vater?“ entgegnete der junge Mann mit einer seltsamen Ruhe und Gelassenheit und in einem Ton, der den alten Mann unwillkürlich aufblicken ließ. „Ich war der nächste, dem Du es anvertrauen mußtest — nun bist Du bei allen Deinen Freunden herumgelaufen, kann es mir schon denken, und keiner hat Dir geholfen.“

„So ist es — Du hast es erraten. Ach, womit habe ich es verdient, daß diese Schande noch auf mich fallen muß!“

„Und wo warst Du jetzt? Ich sehe es Dir an, Du hattest auf den letzten Gang die größte Hoffnung gesetzt und bist abgeblüht.“

„Spotte nicht, Erich, Du ahnst nicht, wie weh es mir um das Herz ist; bei Neuburger war ich, ich glaubte ganz bestimmt, er würde mir die Summe vorstrecken, habe ich ihn doch einmal vor dem Gefängnis bewahrt und er sich damals tausendmal mein Freund genannt — umsonst — oh, die Schmach, die Schande, die auf mich fällt!“

„Wer will behaupten, daß es eine Schande ist, was Dich, was uns betrifft,“ unterbrach ihn Erich hart. „Ein Unglück ist es; doch nun genug der Worte. Nachdem ich weiß, was Dich bedrückt, ist Dein Kummer auch der meinige. Ich werde mich sofort über den wirklichen Geschäftsstand orientieren, dann werden wir zunächst den Gläubigern einen Vergleich anbieten, gehen sie darauf ein, so wird es uns auch wieder gelingen, die Scharte auszuweken — wenn nicht, so gehe die Sache ihren unabänderlichen Lauf, ich werde mich nach einer geeigneten Stelle umthun und wo anders mein Glück versuchen.“

„Aber auf welchem Wege, Erich?“

„Natürlich Vater. Nur ein Dummkopf kann glauben, daß Spitzbüberei die beste Glücksleiter sei oder auf einen Freund bauen, wenn er sich noch so oft ein solcher nennt.“

„Sprich nicht so, Erich. Deine Worte erschrecken mich fast, so darfst Du die Welt doch nicht beurteilen. Du bist noch zu jung, um ein solches Urteil aus voller Ueberzeugung fällen zu können; vielleicht konnten sie mir doch nicht helfen, an die ich mich wandte und nur meine Notlage hat mich verbittert, denn was wäre das menschliche Leben ohne Freunde?“

„Ein Pfad mit soviel Schlingen weniger. Läuft unser Lebensschifflein glatt dahin, so haben wir Freunde genug, sobald es aber auf eine Klippe stößt, fahren die Freunde dem Lande zu und lassen es ruhig versinken.“

„Das ist eine traurige Anschauung.“

„Ist es denn nicht so, Vater? Hast Du denn nicht selbst erfahren, wie Dich alle Freunde im Stiche ließen? Aber wir wollen uns nicht länger mit solchen Betrachtungen aufhalten, sondern handeln; ich werde sofort die nötigen Schritte vornehmen; erhole Du Dich erst vollständig von der Aufregung, in der Du Dich begreiflicher Weise befindest; Verndt wird im Stande sein, mir die nötigen Aufschlüsse geben zu können, es darf nichts unversucht gelassen werden, um noch zu retten, was zu retten ist.“

Als Erich seinen Vater verlassen hatte, befand sich dieser in einem noch trostloseren Zustand als vorher. Er hatte sich vor dem Augenblick gefürchtet, wo er seinem Sohne alles mitteilen mußte — weil er glaubte, derselbe würde gleich ihm den Kopf verlieren und sich in herben Klagen ergehen. Statt dessen hatte derselbe aber keine Mitteilung mit einer Ruhe aufgenommen als handele es sich nur um einen geschäftlichen Verlust und nicht um den vollständigen Zusammenbruch der alten Firma. War das wirklich der stille Träumer, als welchen er ihn bisher immer betrachtet hatte, wenn er so still an seinem Plage bei seiner Arbeit saß. Ein ungewöhnlicher Ernst hatte ihn zwar von jeher von seinen Altersgenossen unterschieden, daß sich dahinter aber eine solche Weltverachtung verbarg wie er sie soeben kundgegeben, davon hatte er noch nichts an ihm bemerkt und wie dieselbe gerade jetzt so unverhohlen zum Ausdruck kam, schmerzte ihn mehr, als es ein Trost gewesen war, weil er die Sache nicht so tragisch nahm. Der Kopf des alten Mannes sank immer tiefer auf die Brust herab und Thränen rannen ihm in den weißen Bart.

„Sollte Erich doch recht haben,“ entrang es sich stöhnend seiner Brust, „sie lassen uns versinken — o, Kind, wer hat Dir schon so frühzeitig den Glauben an die Menschheit geraubt. Wehe, wehe, wenn Dein Herz von diesem Gefühl übermüdet wird, wenn sich solche Schlacken darum setzen, dann wird auch Dir die Freundschaft nur ein hohler Begriff sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Wutmaßliches Wetter am 3. und 4. Juli.

(Nachdruck verboten.)
Für Mittwoch und Donnerstag ist nur noch zeitweilig bewölkt und mehr und mehr aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Am 4. und 5. Juli.

Für Donnerstag und Freitag ist größtenteils bewölkt und zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 2. Juli. Fernfahrt Paris-Berlin. Nr. 4 Journier erhielt den Ehrenpreis des deutschen Kaisers, des Königs der Belgier, des Großherzogs von Luxemburg und der Stadt Hannover. Nr. 39 Werner erhielt den Ehrenpreis des Präsidenten Loubet, Nr. 1 Girard den Ehrenpreis des Großherzogs von Mecklenburg, Nr. 104 Renault den Ehrenpreis des französischen Handelsministers.

Bremen, 2. Juli. Mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bayern“, der am 20. Juli von Shanghai abgeht, tritt die außerordentliche chinesische Gesandtschaft unter Führung des Prinzen Tschun die Reise nach Deutschland an. Der Dampfer „Bayern“ ist am 22. August in Genua fällig.

Leipzig, 2. Juli. Wie das „Leipziger Tagblatt“ berichtet, hat sich heute nachmittag ein Kassenbote der Leipziger Bank in einem Brunnen ertränkt.

Anzeige

Nr. 10

Erscheint Montags

Preis 1.35

Der für
Lehrerinnen
1. August d.
6 Wochen da
für den Kurs
erhalten. W
Personen zur
daß zu den
ein Beitrag d
so daß der A
wird. Es ist
günstige Gele
lassen, weßha
Etwas neue
Den 2.

werden beauf
(Seite 1039)
international
Berlin abbal
schaften der
Renenbi

Die R.
hauert nach
erstellen.
Der Pl
vom 18. Deze
von 4 Wochen
Stutiga

He
Brennh
am Freit
vorn
auf dem hie
Abteilung Sch
Herrenalh u
Drichtrieb un
Reners Schw
97 Rm. ta
156
Den 3. Jul
E

Ne
Das Samm
in den hiesige
für auswärts
ver
Den 3. Jul
E

